

Wege in eine familienfreundliche Zukunft



DIE VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE IST DER GRUNDSTEIN FÜR ALLES

Frauen sind heute besser ausgebildet und zielstrebig. Sie wollen Karriere machen, einen Partner und Kinder. Dennoch ziehen sich immer noch viele Frauen für eine Familie aus dem Berufsleben zurück, weil sie oftmals weniger verdienen als ihre Männer, oder weil eine starre Arbeitszeitregelung es ihnen unmöglich macht, Kind und Karriere zu kombinieren. Viele Frauen sind auf eine Vollzeitstätigkeit angewiesen. Manche arbeiten aber aus familiären Gründen in Teilzeit, wenn dies möglich ist. Vor allem die Arbeitszeitverlängerung bedeutet für den praktischen Alltag der Frauen mit Kindern entweder eine höhere Doppelbelastung oder längere Kinderbetreuungszeiten und somit höhere Kosten, was einer Gehaltskürzung gleichkommt.

Einen Artikel zum Leitfaden „Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“ finden Sie in der August-Ausgabe der amPuls-MitarbeiterInnenzeitung.

Kinderbetreuung ist häufig ein Stolperstein bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Es gibt viele Möglichkeiten, Familienfreundlichkeit im Unternehmen umzusetzen. Aber es ist schwierig, jemandem ohne Kinder dies zu erklären“, meint **Angelika Zimmer**, Beauftragte für Chancengleichheit am Uniklinikum. „Aber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist der Grundstein für alles.“ Um diese zu fördern, ist eine Diskussion im Unternehmen um mehr Krippenplätze und flexiblere Zeiten, gleiche Löhne und flexiblere Arbeitszeiten wichtig. Dass dies nicht nur den berufstätigen Eltern dient, sondern auch für die Außenwirkung des Betriebs förderlich ist, hat auch die Uniklinik entdeckt. Personalentwicklung hat in der Uniklinik Freiburg einen hohen Stellenwert. Im Zuge des Konzeptes der integrierten Personalentwicklung wurden seit 2007 die Angebo-

te der Kinderbetreuung erweitert. „Es ist wichtig, nicht nur zu mahnen und zu fordern, sondern sich aktiv einzusetzen und einfache wie bezahlbare Lösungen zu finden“, erklärt Angelika Zimmer. Das Betreuungsnetz im Klinikum liegt zum Großteil in der Hand privater Initiativgruppen: Viele der Kindertagesstätten, wie das KiK, die Kinderkrabbelgruppe „Kinder im Klinikum“, wurden von jungen Eltern und Mitarbeitern des Klinikums ins Leben gerufen. „Kooperation und Netzwerke bilden die Grundlage. Hiermit können individuelle Lösungen getroffen werden“, denkt Angelika Zimmer. Sie selbst initiierte

unter anderem die Ferienbetreuung, die seit ihrer Entstehung viel positive Resonanz erhalten hat. Da vor allem die Betreuung von Kindern unter drei Jahren nicht nur schwie-

Aussendung neuer Ehrenamtlicher

„Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein!“ – so lautet der Leitgedanke des Gottesdienstes, in dem die evangelische Klinikseelsorge ihre neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Dienst sendet.

Zwölf Teilnehmer haben an dem Kurs „Seelsorge als Begleitung“ teilgenommen, der von der evangelischen Klinikseelsorge an der Uniklinik Freiburg organisiert wurde. Der theoretische Ausbildungsblock, der insgesamt ein halbes Jahr dauerte, wird mit einem Gottesdienst abgeschlossen. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Der Gottesdienst findet am **Sonntag, den 13. Juli 2008 um 9.30 Uhr** in der evangelischen Emmauskapelle statt.

Die Freiburger Abendvorlesungen gehen in die nächste Runde

Die Serie der Freiburger Abendvorlesungen wird fortgesetzt. Auch im Juli können sich Medizininteressierte auf weitere spannende Vorträge und gesellige Biergartengespräche mit den Referenten freuen.

Am **Mittwoch, den 9. Juli um 19.30 Uhr** referieren die Professoren **Matthias Berger** und **Michael Hüll** zum Thema: **Phänomen Gedächtnis – Wie funktioniert es, wann versagt es und wie kann man ihm auf die Sprünge helfen?**

Die Fähigkeit, sich Dinge merken zu können, ist ein Phänomen. Die Professoren Mathias Berger und Michael Hüll erklären, wie das menschliche Gedächtnis funktioniert und mit welchen Tricks man seine Fähigkeiten am besten nutzt. Und sie zeigen, warum das Gedächtnis den Menschen irgendwann im Stich lässt und wie man sich dagegen schützen kann.

Am **Mittwoch, den 16. Juli um 19.30 Uhr** halten die Professoren **Ulrich Hopt** und **Andreas Ochs** einen Vortrag zum Thema: **Operieren fast ohne Narben – Grenzen und Möglichkeiten der Knopflochchirurgie und Endoskopie**

Die Zeiten, als sich der Chirurg mit großen Schnitten zu Darmtumoren und Gallenstei-

nen vorarbeitete, sind Vergangenheit. Inzwischen operieren Chirurgen und Internisten erkrankte Bauchorgane mit Endoskopen, Spezialkameras und neu entwickelten Operationsinstrumenten. Wo liegen die Gefahren, wo die zukünftigen Chancen der Knopflochchirurgie und Endoskopie? Der Chirurg Professor Ulrich Hopt und der Internist Professor Andreas Ochs geben Antwort.

Am **Mittwoch, den 23. Juli um 19.30 Uhr** trägt Professor **Holger Kaube** vor zum Thema:

Quälgeist Migräne – Innovative Therapien und Konzepte gegen den Kopfschmerz

Die Migräne ist eine Geißel der Menschheit. Jeder Fünfte leidet regelmäßig an Kopfschmerzattacken mit Übelkeit und Lichtempfindlichkeit. Migräne ist nicht behandelbar, aber ein besseres Verständnis der biologischen Grundlagen der Migräne kann zu einem „intelligenten Management“ der Erkrankung führen. Der Kopfschmerzexperte Professor Holger Kaube diskutiert moderne Forschungsergebnisse, Vermeidungsstrategien und Auslösefaktoren. Gemeinsam mit dem Gynäkologen Professor **Hans-Peter Zahradnik** und der Schmerzpsychologin **Marianne Lüking** gibt er einen Ausblick auf aktuelle und zukünftige Behandlungsstrategien.

Alle Vorträge aus der Reihe der Freiburger Abendvorlesungen finden im Hörsaal der Universitäts-Frauenklinik statt.

„Mehr Experimente“ beim Uni-Sommerball

Unter dem Motto „Mehr Experimente“ findet am **Samstag, den 5. Juli 2008 um 19.30 Uhr** der diesjährige Uni-Sommerball im Konzerthaus statt. Alle tanzbegeisterten Ballbesucher können sich auf einen abwechslungsreichen Abend mit Musik, Show und Tanz freuen. In diesem Jahr zeigen die Institute der Universität Experimente zum Staunen und Mitmachen. Die ballbegeisterten Mitglieder der Universität, Studierende und Dozenten sowie Emeriti und alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt sind herzlich eingeladen, sich in die Welt von Show, Tanz und der Wissenschaft entführen zu lassen.

Vorverkauf: Weitere Infos und Kartenverkauf unter  Ball

Aus dem Vorstand

Ausweitung von Kapazitäten in den OPs

Um den Bedarf an zusätzlichen Operationskapazitäten besonders im Zentral-OP zu decken, wird ab Juli in zwei Sälen die Betriebszeiten verlängert. Zusätzlich nutzt die Unfallchirurgie künftig einen OP in der Zahnklinik, die Kinderurologen operieren in der Frauenklinik.

Neuer Prodekan für Struktur- und Entwicklungsfragen

Professor **Gerd Walz** wurde zum neuen Prodekan für Struktur- und Entwicklungsfragen gewählt. Damit tritt er auch als Vorsitzender der Strategiekommission die Nachfolge von Professorin **Leena Bruckner-Tuderman** an.

Erweiterung der Ausbildungsplätze

Seit einiger Zeit ist in der Pflege bundesweit ein Rückgang an examinierten Bewerberinnen und Bewerbern festzustellen. Um den Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal weiterhin sicherzustellen, wird die Anzahl der Ausbildungsplätze in der Akademie für medizinische Berufe um 20 Plätze für operationstechnische Assistenten und 30 Plätze in der Gesundheits- und Krankenpflege erhöht.

 Vorstand

Krankensalbung in der Klinikkirche Heiliggeist

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

der nächste Gottesdienst mit der Feier der Krankensalbung findet am **Sonntag, den 6. Juli 2008 um 9.30 Uhr** in der Klinikkirche Heiliggeist statt. Patientinnen und Patienten, denen es nicht möglich ist zur Kirche zu kommen, können auf Fernsehkanal 31 an der Eucharistiefeier teilnehmen und danach das Sakrament auf ihrem Zimmer empfangen. Geben Sie diesen Wunsch bitte über die Seelsorger Ihrer Station oder über das Telefon 0761 270-6006 weiter.

Auf die Begegnung mit Ihnen und Ihren Patienten in diesem Sonntagsgottesdienst freut sich im Namen aller Seelsorger

*Pater Paul Wuttke,
katholische Klinikseelsorge.*

Die Kita des Uniklinikums

Vor etwa 18 Jahren wurde an den Personalwohnheimen des Uniklinikums Freiburg eine Kindertagesstätte für Kinder von Mitarbeitern des Klinikums errichtet. „Damals begannen wir mit einer Gruppe von 20 Kindern. Heute betreuen wir insgesamt 55 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren“, freut sich die Leiterin der Kita, **Annette Ullrich**. Zehn Erzieher, zwei Praktikanten und drei Vertretungskräfte arbeiten in der Kita, die durchgängig von 6.15 bis 18 Uhr geöffnet ist. „Mehr Plätze kriegen wir nicht finanziert“, meint Annette Ullrich. Finanzieller Träger ist das Uniklinikum. Für die Stadtkinder gibt es zusätzlich Zuschüsse von der Stadt Freiburg. Der monatliche Beitrag der Eltern beträgt zwischen 150 und 200 Euro.



DIE BETREUUNG DER KINDER MUSS GUT ORGANISIERT SEIN

Kontakt:

Annette Ullrich • Kita Klinikum • Tel.: 0761 270-6171
E-Mail: kita@uniklinik-freiburg.de



rig zu organisieren, sondern auch teuer ist, hat das Uniklinikum gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät 13 Ganztagsplätze gekauft und an Eltern verteilt. Diese können schon an die 1.000 Euro monatlich kosten. Es gibt zwar auch von der Stadt Förderinitiativen, doch die Plätze auf den Wartelisten der Betreuungseinrichtungen sind teilweise für Jahre belegt. „Es ist zumindest ein Anfang gemacht“, sagt Angelika Zimmer. Eine finanzielle Möglichkeit, die Eltern zur Verfügung steht, ist der steuerlich absetzbare Betreuungszuschuss, der von den Unternehmen an die Eltern gezahlt werden kann. Dies

würde dem Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben entgegenkommen, da es gerade in der Forschung fast unmöglich ist, nach der Elternzeit wiedereinzusteigen. Diese Förderung wird bislang aber nur selten genutzt, und für viele Frauen ist der Wiedereinstieg dadurch noch immer erschwert. Aufgrund finanzieller Engpässe schieben viele Frauen

und Männer den Kinderwunsch auf. Daher wurde von Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Ursula von der Leyen**, das Elterngeld ins Leben gerufen. Dieses erhält jedes Elternpaar für mindestens zwölf Monate und es staffelt sich nach

der Höhe des wegfallenden Einkommens. Trotz dieser Anreize sind es noch immer in der Regel Frauen, die die Familienaufgaben übernehmen. Nur etwa acht Prozent der Männer nehmen Elternzeit in Anspruch. „Die Zahl ist niedrig, aber schon höher als in den vergangenen Jahren. Vor allem die Akzeptanz vieler Vorgesetzten lässt noch zu wünschen übrig“, äußert Angelika Zimmer. Das Elterngeld soll zur Umsetzung der Idee der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in die Praxis beitragen. „Nur wenn dies ermöglicht wird, schaffen wir die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit für Frauen.“

Weitere Infos Zum Thema:

 Chancengleichheitsgesetz
 Elterngeld

Was ist eigentlich der



Warum komplizierte Internetadressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es viel einfacher geht? amPuls und Klinikrechenzentrum bieten Ihnen einen Service an, den sogenannten „Smart-Link“. Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster auf der Startseite UKFINFO ein und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage.

Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter www.uniklinik-freiburg.de → „Suchen und Finden“ ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

Sagen Sie Ihre Meinung!

Haben Sie sich über den Beitrag gefreut oder geärgert? Haben Sie selbst Kinder und wollen uns etwas hierzu berichten?

Schreiben Sie uns – wir legen Wert auf Ihre Meinung!

E-Mail: Redaktion amPuls:
anna.buck@uniklinik-freiburg.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Freiburg

Redaktion:

Claudia Wasmer

Haus 2

Breisacher Straße 60

79106 Freiburg

Telefon 0761 270-2006

Telefax 0761 270-1903

E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

www.pr.uni-freiburg.de/ampuls

Mitarbeit: Benjamin Waschow,

Julia Klein, Anna Buck

Lektorat: Erhard M. Gawlista

Gestaltung: Promo Verlag GmbH

Gesamtherstellung:

Promo Verlag GmbH

Geschäftsführer G. Ebi

Erscheint jeweils zum Monats-

beginn auf chlorfrei

gebleichtem Papier.



Ein Blick hinter die Kulissen des Klinikums

Nachwuchsjournalisten sammeln Erfahrungen

Der Beruf des Redakteurs oder Journalisten hört sich zunächst einmal spannend und aufregend an. Die meisten wissen aber nicht wirklich wie viel Arbeit und Wissen hinter der Erstellung einer Zeitung oder einer Zeitschrift steckt.

Im Rahmen eines Schülerwork-shops lernten Schülerinnen des St. Ursula Gymnasiums die redaktionelle Arbeit im Uniklinikum kennen.

Der folgende Artikel von **Carola van Calker** ist einer der Texte, die nach dem Workshop in eigener Regie entstanden.

SchülerSCHREIBEN

Babys, Mütter und noch viel mehr...

Ein riesiger Saal voller Babys, eines süßer als das andere, erschöpfte, aber glückliche Mütter, strahlende Väter und mütterliche Hebammen. So oder so ähnlich stellen sich die meisten Menschen eine Entbindungsstation vor. Hier eine Nachricht, die alle überraschen wird: Dieser Babysaal, den wir aus so vielen Fernsehserien kennen, existiert nicht mehr. Die Kinder liegen nur mit ihren Müttern und, falls es die Zimmerbelegung zulässt, vielleicht sogar mit ihren Vätern auf einer Wochenstation, wo die Familie drei bis fünf Tage bleiben kann, je nachdem was für eine Geburt es war, Kaiserschnitt oder Normalgeburt. Die Mutter und ihr Baby werden von zahlreichen Mitarbeitern versorgt, die ihnen von der Einweisung bis zur Entlassung zur Seite stehen. Jede Mutter wird von einer ihr zugewiesenen Krankenschwester betreut, die ihr Ansprechpartner bei allen Problemen ist. Auch nach der Entlassung kümmert sich eine Heb-amme um Mutter und Kind. Diese Nachversorgung dauert circa zehn Tage, kann aber auch bei Bedarf bis zum Ende der Stillzeit dauern. Und noch etwas, was uns alle überrascht: Die meisten Versicherungen zahlen diese Unterstützung.

Wie sieht es auf der Entbindungsstation aus?

Die Station Mayer Sellheim ist ruhig und wirkt freundlich, überall hängen Fotos der hier geborenen Kinder und auch selbstgemalte Bilder, mit so breit grinsenden Gesichtern, dass sie nur Kinder gemalt haben kön-



AUF DER STATION MAYER SELLHEIM FÜHLEN SICH NEUGEBORENE RICHTIG WOHL

nen. Auf den Gängen kommen einem Mütter und Väter entgegen, die ihre Kinder entweder tragen oder in Kinderbetten umher-schieben. Der Kreißsaal besteht aus mehreren Geburtsräumen, in denen Betten und auch Badewannen für Wassergeburten stehen. Die Kabel der zahlreichen medizinischen Gerätschaften werden hinter Bildern versteckt, was die Krankenhausatmosphäre kaschiert. In diesen Räumen kommen jedes Jahr circa 1450 Kinder zur Welt, im letzten Jahr waren es 759 Jungen und 742 Mädchen. Doch wie heißt diese Jugend von morgen?

Namen wie Leon, Felix oder Anna werden uns häufiger begegnen ...

Das Besondere an der Freiburger Frauenklinik

Die Frauenklinik in Freiburg ist die einzige von WHO/UNICEF als babyfreundlich ausgezeichnete Uniklinik in ganz Deutschland. Diese Auszeichnung wird nur an Unikliniken verliehen, die besonders darauf bedacht sind, die Bindung zwischen Mutter und Kind zu festigen, die entsteht, wenn die beiden von Anfang an möglichst viel Zeit mit kuscheln und stillen verbringen können. Um dies zu fördern, gibt es in der Frauenklinik spezielle Stillloasen, die geschmackvoll eingerichtet sind und in denen Ruhe herrscht!

Was haben die Mitarbeiter der Frauenklinik nicht schon alles gesehen: Geburten von Zwillingen und Drillingen, Komplikationen bei Mutter und Kind, junge und alte Mütter und besorgte Väter. Die Väter und andere Bezugspersonen dürfen übrigens im Kreißsaal mit dabei sein, wenn sich die Mutter das so wünscht, egal ob es eine Normalgeburt oder ein Kaiserschnitt ist.

Wie jede Uniklinik ist auch die Freiburger Frauenklinik dazu verpflichtet, alle Notfälle aufzunehmen. Das heißt, es ist nicht verpflichtend notwendig sich in einem früheren Schwangers-

schaftsmonat „anzukündigen“. Allerdings kann man damit die Arbeit der Pflegekräfte und Ärzte damit deutlich erleichtern, weil sie besser planen können, was aufgrund des Stellenabbaus sowieso nicht immer ganz einfach ist.

Wenn ich Blut sehen könnte, könnte ich mir vielleicht sogar vorstellen, Hebamme zu werden. Einfach nur, weil die Babys wirklich süß sind!

Carola van Calker, Schülerin, Klasse 10

FOTO: SEBASTIAN BENDER

Expertenchat zum Thema Hautkrebs



FOTO: SEBASTIAN BENDER, UWE NÜSSLE

KREBSGEFAHR – WENN DAS SONNENBADEN ZUM RISIKO WIRD

Der Gesprächs- und Informationsbedarf bei Hautkrebs ist groß. Vor allem wenn im Sommer die Gefahr für Sonnenbrände steigt. Wer freut sich nicht auf hochsommerliche Temperaturen, Nachmittage im Freibad, Wanderungen und Fahrradtouren? Die Kehrseite der Medaille des Sonnenbadens sieht allerdings nicht so rosig aus: Jährlich ist mit mehr als 140.000 Neuerkrankungen zu rechnen. Bis zu 10.000 Menschen sterben in Deutschland jährlich an Hautkrebs, zumeist am Melanom. Und die Anzahl der Hautkrebserkrankungen nimmt weiterhin kontinuierlich zu. Während früher hauptsächlich Menschen betroffen waren, die sich aus beruflichen Gründen häufig im Freien aufhalten, nimmt die Zahl der Erkrankungen in der gesamten Bevölkerung zu. „Ein Grund ist wohl die Veränderung des Lebensstils der Menschen. Zahlreiche Urlaube in sonnenreichen Gebie-

ten und extensive sportliche Aktivitäten in der Natur sind heute gang und gäbe“, meint die Ärztliche Direktorin der Freiburger Hautklinik, Professor Dr. **Leena Bruckner-Tuderman**. „Braun sein“ assoziiert jung und gesund sein, dabei wird jedoch der Sonnenschutz vernachlässigt. Besonders bei Jugendlichen ist die Gefahr hoch, dass sich durch zu starke und kumulative UV-Strahlung später Melanome bilden.

Aus diesem Grund häufen sich Fragen rund um Vorsichtsmaßnahmen, Behandlung und Versorgung von Patienten einschließlich der seelischen Auseinandersetzung mit der Krebserkrankung. Die Fragen sind vielfältig und beschäftigen nicht nur die Betroffenen. Das Bedürfnis nach Orientierung und Beratung ist groß. Um dieser Nachfrage nachzukommen, bietet das Onlinemagazin der Uniklinik Freiburg „ampuls-online“ am **Dienstag, den 15. Juli von 17 bis 20 Uhr** erstmals einen Online-Chat mit Experten zum Thema Hautkrebs an. Die Leiterin der Dermatoonkologie, Professor Dr. **Dorothee Nashan**, und Dr. **Frank Meiß** von der Hautklinik werden online drei Stunden lang Rede und Antwort stehen. Hier können Interessierte im Chat Fragen stellen und erhalten direkt Antworten. Mit dieser Möglichkeit möchte die Uniklinik ihr Beratungsangebot erweitern und gezielt auf individuelle Situationen eingehen.

„Das Internet ist für die schnelle Informationssuche unumgänglich geworden. Ein Internetkontakt bietet für jeden die Möglichkeit, schnell konkrete wegweisende Informationen zu erhalten“, betont Professor Nashan die Bedeutung der Online-Beratung.

Experten-Chat zum Thema Hautkrebs: Experten der Hautklinik bieten individuelle Online-Beratung im Chat am Dienstag, den 15. Juli zwischen 17 und 20 Uhr.

Wo? www.ampuls-online.de

Lesetipps aus

@ampuls online

ampuls online ist das aktuellste Informationsmedium des Universitätsklinikums. Dort finden Sie täglich neue Nachrichten rund um die Themen Gesundheit, Medizin und Klinikum. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Elektronische Kurve am Krankenbett

Während eines stationären Aufenthaltes erleiden fünf Prozent aller Patienten unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Jede dritte Nebenwirkung kann dabei vermieden werden. Die Uniklinik Freiburg entwickelt ein einmaliges System zur Unterstützung der stationären Patientenversorgung.

Den kompletten Artikel lesen Sie unter

[Smart-Link](#) Elektronische Kurve

Reise in eine sorgenfreie Zukunft

Sichtlich müde, aber auch erleichtert steigen zwei Mütter aus El Salvador aus dem Taxi. Gleich darauf widmen sie sich ihren beiden Kindern, deretwegen sie die Reise nach Freiburg unternommen haben. Denn nur im weit entfernten Deutschland haben sie die Möglichkeit, die fünf und acht Monate alten Mädchen am Herzen operieren zu lassen.

Den kompletten Artikel lesen Sie unter

[Smart-Link](#) Zukunft

Risikofaktor Cholesterinwert

Fast jeder zweite Todesfall ist auf eine Erkrankung des Kreislaufsystems zurückzuführen. Im Jahr 2006 starben 149.578 Männer und 209.375 Frauen aufgrund einer Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems. Neben Diabetes, Rauchen, Bluthochdruck und Übergewicht gehört auch das LDL-Cholesterin zu den Risikofaktoren.

Den kompletten Artikel lesen Sie unter

[Smart-Link](#) Cholesterin

Weitere spannende Artikel finden Sie unter

[Smart-Link](#) ampuls online

Erweiterung der Pressestelle

Die Pressestelle des Uniklinikums hat Zuwachs bekommen: Seit Mitte Mai unterstützt **Anna Buck** als neue Volontärin das Team. Die gebürtige Eckernförderin wuchs im hohen Norden zweisprachig auf und absolvierte ihr Abitur auf dem dänischen Gymnasium in Flensburg.

dort die Pressearbeit einer NGO, die sich für den Erhalt von Kulturerbe einsetzt. Der Umzug nach Freiburg fiel ihr nicht nur wegen der warmen Wetterverhältnisse und der Aufgeschlossenheit der Bevölkerung leicht. Auch ein Teil ihrer Familie lebt in der Region. Zu ihren Aufgaben gehören das Schreiben und Recherchieren für die verschiedenen Medien des Uniklinikums: das Onlinemagazin „amPuls-online“, die „MitarbeiterInnen-



Während ihres Studiums der Masterfächer Europäische Ethnologie, Politikwissenschaft und Soziologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und an der Åbo Akademi in Finnland machte sie Praktika bei verschiedenen Medien und arbeitete als freie Mitarbeiterin unter anderem bei den Kieler Nachrichten. Nach ihrem Abschluss ging sie für drei Monate nach Tansania und übernahm

zeitung“ und das Gesundheitsmagazin „amPulsMagazin“. Damit tritt sie in die Fußstapfen von **Benjamin Waschow**, der sein Volontariat im Januar abschloss. Seitdem ist Benjamin Waschow als Redakteur in der Pressestelle fest angestellt. Das Team vervollständigen die Pressereferentin Dr. **Eva Maria Wagner** und die Redakteurin **Claudia Wasmer**.

Ihre Ansprechpartner

amPulsMitarbeiterInnenzeitung

Claudia Wasmer, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
Benjamin Waschow, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de
Anna Buck, Tel.: 0761 270-1877, E-Mail: anna.buck@uniklinik-freiburg.de

amPuls online und Newsletter

Benjamin Waschow, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de
Claudia Wasmer, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de

amPulsMagazin

Claudia Wasmer, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
Benjamin Waschow, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de

Pressearbeit

Dr. Eva Maria Wagner, Tel.: 0761 270-1909, E-Mail: eva.wagner@uniklinik-freiburg.de
Benjamin Waschow, Tel.: 0761 270-2006, E-Mail: benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de

Weitere Infos zur Pressestelle des Uniklinikums finden Sie unter

 [Smart-Link](#) Pressestelle

Beauftragte für Chancengleichheit bestellt

Im Juli 2004 wurde **Angelika Zimmer** für vier Jahre zur Beauftragten für Chancengleichheit gewählt und **Uta Spöri** zu ihrer Stellvertreterin. Diese Amtszeit endet nun. In den vergangenen zwei Wochen konnten weibliche Beschäftigte des Klinikums ihre Bewerbung für das Amt beim Wahlvorstand einreichen.

Die Bewerbungen blieben jedoch aus. Angelika Zimmer sowie Uta Spöri stehen aber für eine weitere Amtszeit wieder zur Verfügung. Der Gesetzgeber erlaubt für den Fall, dass sich keine Gegenkandidatinnen zur Wahl stellen, eine Bestellung. Angelika Zimmer und Uta Spöri stimmen dem zu. So heißt die neue und alte Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer und Uta Spöri ihre Stellvertreterin.

Die Personalabteilung informiert

Neues Pflegezeitgesetz zum Juli 2008

Um die Vereinbarkeit von Beschäftigung und familiärer Pflege zu verbessern, wurde ein neues Pflegezeitgesetz im Bundestag verabschiedet. Anfang Juli tritt das Gesetz in Kraft. Unsere Personalabteilung hat es aufgegriffen und alle Vorgesetzten in einem Rundschreiben über zwei neue Beschäftigtenrechte informiert. Nähere Informationen finden Sie unter

 [Smart-Link](#) Pflegezeitgesetz.

Hier die wesentlichen Eckpunkte:

Recht auf Kurzzeitpflege

Ab sofort können Beschäftigte, wenn sie einen nahen Verwandten pflegen müssen, bis

zu zehn Tage freinehmen. Hierfür muss der Angehörige mindestens die erste Pflegestufe erfüllen und der Pflegezustand akut sein. Die voraussichtliche Freistellung muss nicht vorher vom Arbeitgeber bewilligt werden.

Recht zur Inanspruchnahme einer Pflegezeit

Bei einem Pflegefall in der Familie können Beschäftigte eine unbezahlte vollständige oder teilweise Freistellung für maximal sechs Monate erwirken. Voraussetzung ist, dass ein naher Angehöriger in häuslicher Umgebung gepflegt und die Pflegebedürftigkeit nachgewiesen wird. Will der Beschäftigte Pflegezeit beanspruchen, muss er dies spätestens zehn Arbeitstage vor Beginn der Pflegezeit schriftlich ankündigen. Die Dauer der Pflegezeit muss feststehen. Auch dies bedarf nicht der Zustimmung des Arbeitgebers.

Im Dienste der Patienten

Studienleiter im Klinikum

Um den Patienten stets die bestmögliche Behandlung bieten zu können, müssen Forscher und Ärzte ständig neue Wege beschreiten. Was für ein Aufwand sich hinter der Erforschung neuer Therapien und Medikamente verbirgt, ist für Unbeteiligte kaum zu erahnen. Deshalb gibt amPuls auch in dieser Ausgabe wieder Einblicke in eine aktuelle Studie am Klinikum. Diesmal geht es um ein Medikament, das Stammzelltransplantationen für die Patienten verträglicher machen soll. amPuls sprach dazu mit dem Leiter der klinischen Prüfung, Professor Dr. **Jürgen Finke**, Oberarzt in der Abteilung Innere Medizin.

Stammzelltransplantation verträglicher machen

Wenn sich Krebspatienten einer Chemotherapie unterziehen, sind die Nebenwirkungen der Behandlung an sich schon eine große Belastung. Hinzu kommt, dass die Medikamente nicht nur die kranken Tumorzellen angreifen – auch gesunde Zellen, unter anderem diejenigen, die für die Bildung des Blutes verantwortlich sind, werden zerstört. In diesem Fall bieten Stammzelltransplantationen die Möglichkeit, dem Patienten gesunde Spenderzellen einzusetzen. Professor Finke weist auf die Probleme hin, die sich bei solch einer Transplantation häufig ergeben: „Das Gewebe vom Spender unterscheidet sich meist stark vom Gewebe des Empfängers, sodass es im Ernstfall zu einer Transplantat-

Wirt-Erkrankung kommt. Dabei greifen die übertragenen Zellen den Körper des Patienten an und schädigen unter Umständen Haut, Leber, Darm oder Augen.“ Um diese Abstoßungsreaktion zu mindern, werden die Patienten deshalb vorbeugend mit Medikamenten behandelt, die das Immunsystem unterdrücken. Den größten Erfolg erzielte bisher die Kombination der beiden Immunsuppressiva Cyclosporin A und Methotrexat. Doch seit einigen Jahren wird in einer Studie am Uniklinikum und 32 weiteren Zentren eine bessere Prophylaxe dieser Erkrankung erforscht. Der Studienleiter Professor Finke verdeutlicht das Prinzip der Studie: „Unser Alleinstellungsmerkmal ist, dass wir ein zusätzliches Medikament in die Therapie mit aufnehmen, das den Patienten schon vor der Transplantation verabreicht wird.“ Das Medikament ATG-Fresenius S wird bei Organtransplantationen schon länger angewandt und soll nun auch bei Stammzelltransplantationen die Abstoßung vermindern. Die Studie wird in erfolgreicher Kooperation mit dem ZKS durchgeführt, wie Professor Finke erklärt: „Wir arbeiten schon lange gut zusammen, die Aufgabenbereiche sind klar unterteilt. Die Durchführung der Studie liegt in der Hand des ZKS, es stellt sozusagen die Rahmenbedingungen.“ Besonders spannend an dieser Studie ist, dass sie als „Investigator-initiated Trial“ begann, also von Wissenschaftlern ins Leben



FOTO: MICHAEL SPIEGELHALTER

DAS ATG-FRESENIUS S WIRD LÄNGST BEI ORGANTRANSPLANTATIONEN ANGEWANDT. NUN SOLL ES AUCH BEI STAMMZELLTRANSPLANTATIONEN DIE ABSTOSSUNG DER FREMDEN ZELLEN VERMINDERN

gerufen wurde. Sie erweckte aber bei der pharmazeutischen Industrie großes Interesse und wird deshalb seit drei Jahren finanziell von den beteiligten Unternehmen getragen. Nach langer Forschung hat die Studie nun Phase III erreicht. Das bedeutet, es geht um die Zulassung des Medikaments für die vorbeugende Behandlung bei Stammzelltransplantationen. Allerdings betont Professor Finke, dass die Ergebnislage bislang noch offen ist: „Etwa 200 Patienten wurden behandelt, die Auswertung ihrer Resultate läuft und wird Ende des Jahres abgeschlossen. Erst danach wissen wir, woran wir wirklich sind. Wir hoffen natürlich auf gute Ergebnisse.“

Kontakt und weitere Informationen:
Professor Dr. Jürgen Finke,
Tel.: 0761 270-3364,
E-Mail: juergen.finke@uniklinik-freiburg.de

Forschung

Ehrendoktorwürde verliehen

Professor Dr. **Jörg Rudolf Strub**, Ärztlicher Direktor der Abteilung Zahnärztliche Prothetik, wurde von der Universität Athen mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Der Rektor der Universität Athen, Professor **Christos N. Kittas**, dankte ihm für seine außerordentliche Arbeit auf dem Gebiet der Zahnmedizin. Grund für die Verleihung der höchsten Ehrung, die die Universität Athen zu vergeben hat, ist die langjährige viel gepriesene Arbeit von Professor Strub als hervorragender Wissenschaftler auf seinem Gebiet. Die Verleihung fand Mitte Juni in Athen statt.

Neues Fahrzeug für das Tumorzentrum

Die Brückenpflege des Tumorzentrums Ludwig Heilmeyer – Comprehensive Cancer Center Freiburg (CCCCF) ermöglicht schwerstkranken Tumorkranken, so früh wie möglich aus der Klinik in die gewohnte Umgebung zurückzukehren. Ein mobiles Team von sechs Fachkrankenschwestern und Krankenpflegern mit speziellen Erfahrungen koordinieren die Betreuung der Tumorkranken. Durch die Einnahmen einer Verlosung sponserte die BB-Bank der Brückenpflege des Tumorzentrums ein Fahrzeug. Mit dem Fahrzeug sollen die Mobilität der Brückenpflege und die Betreuung der Patienten rund um die Uhr weiter gesichert werden.

Gut geschult in den Sommer

MS-Word XP, Basiskurs 1

7.7. bis 9.7.2008, jeweils 13 bis 17 Uhr

Voraussetzung für dieses Seminar sind PC-Grundlagen sowie Windows-Grundkurs und geringe Praxis in der Textverarbeitung, bzw. Office-Basics-Kurs. Nach diesem Kurs können Sie Texte mit Word ansprechend schreiben, gestalten und ausdrucken. Sie lernen eigene Lösungsansätze kennen und üben die wichtigsten Funktionen um das Programm effektiv zu nutzen. Dieser Kurs ist auch für Anwender und Anwenderinnen älterer Word-Versionen geeignet.

Rückenfit am Bildschirmarbeitsplatz

8.7., 10.7., 15.7. und 17.7.2008, jeweils 11 bis 12 Uhr.

Eine sitzende Tätigkeit stellt eine hohe Belastung für den Rücken, speziell für den Schulter- und Nackenbereich dar. Fehlhaltungen und einseitige, starre Bewegungsmuster können auf Dauer zu muskulären Verspannungen, Kopfschmerzen oder sogar zu Wirbelsäulenproblemen führen.

Im Seminar lernen Sie, was sich hinter dem Begriff „dynamisches Sitzen“ verbirgt und wie Sie dieses Grundprinzip am Arbeitsplatz umsetzen können. Sie lernen, wie Sie mit einfachen Kräftigungs-, Dehnungs- und Entspannungsübungen – die auch am Arbeitsplatz durchführbar sind – Schmerzzuständen und Rückenschäden vorbeugen können und wie Sie Ihren Arbeitsplatz ergonomisch richtig einstellen.

Haftungsrecht im Krankenhaus

Hinweise zur Risikovermeidung

11.9.2008, 9 bis 17 Uhr.

Das eintägige Seminar soll anhand von Einzelfällen und Praxisbeispielen Risiken aufzeigen, die sich bei der täglichen Arbeit im Klinikum ergeben und die zu haftungsrechtlich relevanten Konsequenzen führen können. Hierbei werden sowohl straf- als auch

zivilrechtliche Problemkreise angesprochen und an Praxisfällen dargestellt. Die in der jüngsten Rechtsprechung gehäuft problematisierten Themen der Befunderhebung, Dokumentation und Aufklärung werden gesondert berücksichtigt. Im Rahmen der Tagesveranstaltungen werden Lösungen zur Risikovermeidung in der Praxis entwickelt. Im Pflegebereich wird auf die Problematik der Dekubitusprophylaxe und Sturzvermeidung sowie den jüngsten Entwicklungen der Rechtsprechung hierzu besonderer Wert gelegt. Von der Landesärztekammer sind dem Seminar zehn Fortbildungspunkte zuerkannt.

Den Schulungskatalog 2008 und weitere Informationen finden Sie im Intranet unter:

 Schulungen

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums, Birgit Merkel, Tel.: 0761 270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel. 0761 270-2268.

Witze ohne Grenzen

Unterhalten sich zwei Ärzte:

1. „Heute haben wir einen bekommen, der hat alles. Syphilis, Tuberkulose, Herpes, Krebs, Cholera, Hepatitis, Ruhr ...“

2. „Und was macht ihr mit dem?“

1. „In der Früh bekommt er einen Toast, zu Mittag eine Pizza und am Abend ein Omelett!“

2. „Und, das hilft?“

1. „Nein, aber das geht unter der Tür durch!“

Wenn auch Sie einen Witz oder lustigen Spruch aus dem Klinikum haben, senden Sie ihn an: Redaktion amPuls, Fax: 0761 2701903, E-Mail: anna.buck@uniklinik-freiburg.de

Einsendeschluss: 15. Juli 2008.

25 Jahre

25-jährige Dienstjubiläen feierten im Juni: Professor Dr. **Bernhard Arnolds**, Forschungsförderung und Technologietransfer, am 1.6.; **Camilla Baumelt-Sumser**, Abt. Röntgendiagnostik, am 1.6.; **Regine Baur**, Abt. Immunologie, am 15.6.; **Heinz Hambrecht**, Geschäftsbereich 5, am 2.6.; **Mari- anne Schuchardt**, Abt. Psychosomatik, am 18.6.; **Gudrun Kühn**, Klinik für Strahlenheilkunde – Brachyther, am 24.6.

Herzlichen Glückwunsch!

? rätsel für MitarbeiterInnen

Wie heißt unsere Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend? Und mit welchem Vorschlag kam sie nach ihrem Amtsantritt erstmals in die Medien?

Die Lösung senden Sie an: Redaktion amPuls, Tel.: 0761/270-2006, Fax: 0761/270-1903, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de.

Einsendeschluss: 15. Juli 2008

Wie immer gibt es einen attraktiven Preis zu gewinnen.

Auflösung 6/2008

Die richtige Lösung lautet: neun Rubriken. Über den Roman „Die Vermessung der Welt“ kann sich **Maria Richardy**, G2 freuen .

Wie immer gestiftet von

LEHMANN'S
FACHBUCHHANDLUNG

die achte SEITE



Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 E-Mail: chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/chancengleichheit	Psychosoziale Beratungsstelle Dr. Irene A. Wernecke Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 E-Mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung	Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte PH 4, Breisacher Straße 62 Angela Armbruster Mo bis Do, Tel.: -6019	Supervisionsdienst am Klinikum (in Gruppen oder einzeln) Dr. Andrea Wittich , Dipl.-Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst
Suchtberatungsstelle für Beschäftigte Gerhard Heiner , Tel.: -6018 Priska Beringer , Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/suchtberatung	Ethikberatung im Klinikum Dr. Joachim Boldt Tel.: 17-5048 www.ferm.uniklinik-freiburg.de	Rauchersprechstunde Priska Beringer , Tel.: -6028 Gerhard Heiner , Tel.: -6018 Mo bis Fr 9.00-12.00 Uhr und nach Vereinbarung	Schulungszentrum Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268